

Hintergrundinformationen von Maria da Gloria de Jesus vom Stamm der Tupinambá über die Situation in ihrem Dorf Serra do Padeiro im Bundesstaat Bahia, Brasilien



16. Jhd. Ankunft und großflächige Ansiedlung der Portugiesen in Brasilien, als die Tupinambá bereits in der Region um das Dorf Serra do Padeiro lebten → erste Vertreibungen

1964-1985: Während der Militärdiktatur Verbot von Kultur und Tradition der Indigenen

1988: Agrarreform und Verfassung: Offizielle Anerkennung der Rechte der Indigenen und der Tatsache, dass Land, das Indigenen wie den Tupinambá, genommen worden war, an sie zurückgegeben werden muss → Umsetzung der Gesetze problematisch aufgrund mächtiger Großgrundbesitzer, die sich bereits auf Teilen der Tupinambá-Ländereien niedergelassen hatten und sich weiter ausbreiteten → **Kampf um Landrechte bis heute!**

2001: Vermessung und Demarkierung des Territoriums durch FUNAI (Regierungsbehörde)

2009: Bestätigung durch anthropologisches Gutachten, dass es sich bei den in Serra do Padeiro lebenden Tupinambá um „echte Indigene“ handelt → Seither wartet der fertig Antrag auf Rückgabe der Ländereien an die Tupinambá im Justizministerium auf Bestätigung.

Bis 2010: Angriffe auf das Dorf durch korrupte Polizei und Armee sowie Verhaftungen inklusive Folgerungen mit Elektroschock auf den Polizeistationen (z. B. 2008: *Beschuss mit Gummigeschoßen auf Männer, die eine Kette bildeten, um Kinder zu schützen. Maria wird an der linken Brust verletzt, als sie versucht, 100 Kinder in der Schule zu verstecken. Die Dorfbevölkerung kann sich in den nahen Wald retten, während die Polizei Häuser zerstört, das Haus des Häuptlings anzündet und die Ernte auf den Feldern verbrennt. 2010: Celia, Marias Tochter, wird gemeinsam mit ihrer drei Monate alten Tochter zweieinhalb Monate lang eingesperrt! Das Absurde daran: Zuvor nahm sie an einer Demonstration für die Rechte der Indigenen in der Hauptstadt Brasilia teil, wo ein Foto mit dem damaligen Präsidenten Lula entstand. Als sie in ihr Dorf zurückkehrt, wird sie verhaftet. Zur gleichen Zeit werden auch ihre beiden Brüder (darunter der Häuptling der Tupinambá) abgeführt und von einem Gefängnis ins nächste verlegt, damit die Angehörigen sie nicht finden können, um Rechtsbeistand zu leisten. Der Häuptling hätte vermutlich in dieser Nacht-und-Nebel-Aktion ermordet werden sollen, denn am nächsten Tag ist in den Nachrichten von seinem Tod die Rede! Glücklicherweise bemerken die Nachbarn die Ankunft der Polizei, sodass es „nur“ zur Verhaftung kommt.);*

Morddrohungen; Rufschädigung – auch durch Regierung („Indigene seien faul, arbeitsunwillig und würden keine Steuern zahlen, weil sie von Subsistenzwirtschaft lebten und kaum am Wirtschaftskreislauf teilnehmen würden.); Einflussnahme der skrupellosen Großgrundbesitzer auf Konsumenten und Geschäfte („Man solle den Indigenen ja nichts ver- oder abkaufen!“); Diskriminierung in Krankenhäusern; etc.

Seit 2010: Teilweise Beruhigung der Lage, allerdings immer wieder Sperre der Zufahrtsstraße ins Dorf durch die Großgrundbesitzer (2013: kein Besuch von SEI SO FREI möglich wegen gewalttätiger Konflikte auf der Zufahrtsstraße: Großgrundbesitzer hatten – ohne Konsequenzen fürchten zu müssen – Häuser der Tupinambá angezündet, ebenso staatliche Autos; 2015: Besuch im Dorf findet statt).

2015: vorläufiger „Waffenstillstand“ zwischen Dorfbevölkerung und Großgrundbesitzern; Zusage des Justizministers, den Antrag zu unterschreiben → bisher nicht passiert!

Fazit: Seit gut 15 Jahren wartet das Dorf Serra do Padeiro auf die Demarkierung seines Territoriums. Die Tupinambá wünschen sich, in Frieden, im Einklang mit Wald, Flüssen, Erde und Tieren auf seinem Land leben zu können! Ihr ungebrochener Wille und die positive Energie lassen hoffen, dass sie sich letztendlich durchsetzen können und der ewige Kampf und die Gewalt Vergangenheit werden.

Serra do Padeiro liegt 70 km von der Hafenstadt Ilheus im Bundesstaat Bahia entfernt. Auf einem Gebiet von über 40.000 ha leben 800 Familien – rund 6.000 Personen.